

UNSERE ZEITUNG

ZEITSCHRIFT DER DKP GÖTTINGEN

2. Ausgabe / August 2025

Von Industrie und Gewerkschaft: Göttingen kämpft!

Aktuell zieht eine Welle der Angriffe gegen die Beschäftigten vieler Industriebetriebe durch die Stadt. Zeiss plant 130 Stellen zu streichen (ca. 33%) und versucht seit Jahren, den Standort vollständig zu schließen. Bei Mahr sollen die Arbeiter auf Lohn, Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Zusätze verzichten. Obendrauf soll die Belegschaft wieder 5h wöchentlich mehr arbeiten ohne Lohnausgleich! Damit würden die im Tarifvertrag erkämpften Rechte der Belegschaft aufgelöst.

Bei Coherent (früher Lambda Physik) verweigert die Geschäftsführung nach wie vor jeden Schritt zum Verhandlungstisch, trotz wiederholter Anforderungen der IG Metall.

Und bei dem Flaggschiff der Göttinger Industrie, Sartorius, hat man schon letztes Jahr 1000 Stellen gestrichen und Kurzarbeit aufgezwungen.

All das diene der Wettbewerbsfähigkeit. In Betriebsversammlungen drohen die Geschäftsführungen damit, die Standorte schließen zu müssen, sollten die Gewinne nicht weiter steigen, angeblich fehlt schlicht das Geld. Diese verlogene Argumentation wurde vor kurzem am plakativsten bei

Coherent widerlegt: 101 Millionen Dollar (etwa so viel wie der Göttinger Standort mit seinen etwa 400 Angestellten in einem Jahr an Gewinnen abwirft) machen den Geschäftsführer der Firma, Jim Anderson, laut dem Wirtschaftsmagazin Fortune zu dem am besten bezahlten CEO der USA... das Geld ist also da!

Was allerdings stimmt, ist, dass der großangelegte Lohnraub die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe verbessern soll. Der Zwang zur Profitmacherei schlägt am Ende eben jede "Sozialpartnerschaft".

Aber wer denkt, dass die Kollegen all das wehrlos hinnehmen, täuscht sich: Bei Otto Bock haben sich die Kollegen in der IG Metall zusammengesgeschlossen. Bei Mahr demonstrierten 300 Angestellte, bei Coherent kam es zu zwei Warnstreiks und man ist bereit, den Kampf bis zur Tarifbindung weiterzuführen und die Gewerkschaft kündigt an, bei Zeiss "um jeden Arbeitsplatz zu kämpfen". Man merkt in den Auseinandersetzungen außerdem, dass sich das Bewusstsein der Kollegen weiterentwickelt. Gegenseitige Solidaritätsbekundungen der Vertrauensleute von



Coherent und Mahr

Foto: Thilo Jahn

und Debatten über die Parallelen zwischen den Kämpfenden bei Coherent und den 30.000 Kollegen bei Samsung in Korea, die in dem ersten Streik in der Geschichte des Konzerns auch auf taube Ohren der Geschäftsführung gestoßen sind und daher ihren Streik auf unbestimmte Zeit verlängerten, prägen die Kundgebungen, Umzüge und Streiks der Göttinger Arbeiter.

(mx)

NICHT WEGWERFEN! Diese Zeitung ist für Dich!

Diese Zeitung ist kein Werbeblatt, das besser in die Tonne wandert. Wir wollen nichts verkaufen, auch keine Daten abgreifen. Wir schreiben für Leute wie uns. Leute, die von ihrer Arbeit, von Stütze oder Rente leben müssen. Leute, die zur Miete wohnen. Leute, die mit ihrem Geld keine großen Sprünge machen können und trotzdem immer draufzahlen müssen. Leute, die sich von der Politik nichts mehr versprechen. Leute, die nicht alles glauben, was so erzählt wird und Leute, die die Schnauze voll haben.

Grüne Mitte Ebertal und Liesel Quartier

Sozialstaatliche Wohnungspolitik für wen?

Gastbeitrag von Dieter von Frieling, Autor des Blogs Stadtentwicklung Göttingen

Im Gebiet Ebertal-Gothaer Park wird heftig gebaut. Fast 1.200 neue und sanierte Wohnungen soll es in einigen Jahren hier geben. Seit 2019 saniert und erweitert die *Städtische Wohnungsbau* ihre in den 1960er Jahren gebaute Ebertal-Siedlung. Bis Ende dieses Jahrzehnts sollen 278 Wohnungen abgerissen und insgesamt 454 neu gebaut werden, weitere 176 werden saniert.

Auf einer Teilfläche des Gothaer Parks beabsichtigt der Immobilienfonds *Wertgrund* seit 2021 15 Häuser mit 570 Wohnungen neu zu bauen. Laut Städtebaulichen Vertrag sollten erste Wohnungen bereits bezugsfertig sein, aber die Stadt hat im Frühjahr 2024 erlaubt, die Fertigstellung auf Herbst 2026 bzw. 2027 zu verschieben.

Was bedeutet dieser umfangreiche Wohnungsbau für Mieter*innen? Neubaumieten sind für die meisten unbezahlbar. Mehr neue Wohnungen haben nur in der phantastischen Welt ökonomischer Modelle eine dämpfende Wirkung auf Bestandsmieten. Wichtig ist also: Wird es preisgebundene, sozial geförderte Wohnungen geben und wie viele?

Die *Städtische Wohnungsbau* verspricht, dass für alle sanierten und Ersatzwohnungen preisgebundene Mieten – entsprechend dem 1. oder dem 2. Förderweg - gelten werden. In den zusätzlichen neuen Wohnungen werden die Mieten deutlich höher sein.

Im Liesel Quartier ist *Wertgrund* verpflichtet, 30% der Wohnungen als preisgünstige, geförderte zu errichten (15% 1. Förderweg - max. 6.40 €/qm, 15% 2. Förderweg - max 7.80 €/qm). Das sind rd. 170 preisgebundene Wohnungen (wenn *Wertgrund* überhaupt 570 Wohnungen baut!). Weitere 10% will *Wertgrund* für 10 Jahre zum Preis von 10 Euro anbieten.

Was bringt diese enorme Bauaktivität für den dringenden Bedarf an preisgünstigen Wohnungen? Im

Ebertal gehen immerhin keine verloren. Aber neue bezahlbare kommen, beide Gebiete zusammengenommen und wenn es bei den Planungen bleibt, nicht einmal 200 dazu. Benötigt wird laut *GEWOS*-Gutachten von 2023 aber mindestens das Zehnfache. Seit mindestens zehn Jahren mangelt es massiv an bezahlbarem Wohnraum. Warum gelingt es der Stadt und der Wohnungspolitik des Landes nicht, diesen Mangel zu beheben?

Die *Städtische Wohnungsbau* hat in den letzten 10 Jahren zusammen nicht so viel neu gebaut wie in den 1960er Jahren manchmal in einem Jahr. An Kapital hat es ihr nicht gefehlt, aber oft an ausreichend wirksamer Landesförderung. Und wohl auch am politischen Willen der SPD-geführten Stadtregierung, massiven kommunalen, günstigen Wohnungsbau zu betreiben.

Und die niedersächsische Landespolitik, gleich ob CDU- oder SPD-regiert, hat die Förderung von sozialem Mietwohnraum seit eineinhalb Jahrzehnten äußerst stiefmütterlich behandelt, d.h. finanziell schlecht ausgestattet.

Das Motto in Göttingen wie Hannover lautet: Investoren bzw. der „Markt“ müssen es richten. Nicht der Sozialstaat. Jüngstes Beispiel dafür ist die Schaffung der landeseigenen *WohnRaum GmbH* (statt einer Landeswohnbaugesellschaft). Sie soll helfen, preisgünstigen Wohnraum zu schaffen. Aber nicht dadurch, dass sie selbst baut, sondern als „kooperierende Projektpartnerin“ soll sie Unternehmen unterstützen, die aktuell wegen gestiegener Zinsen und Baupreise nicht mehr recht in der Lage sind, den zugesagten und geplanten preisgünstigen



Wohnraum zu errichten, ohne ihre Rendite allzu sehr zu schädigen.

Im Liesel Quartier lässt sich das gut studieren. Dort hat vor kurzem die *WohnRaum GmbH* dem Immobilienfonds *Wertgrund* 67 sozial geförderte Wohnungen abgekauft, bevor sie gebaut sind – ein neudeutsch: Forward Asset Deal.

Die Immobilienfonds-Manager sind begeistert. Der Deal verbessert ihre Liquidität, sichert schon vor dem Bau ihren Gewinn und zudem müssen sie sich in der Vermietung mit weniger preisgebundenen Wohnungen herumschlagen. Es erleichtert ihnen, dass von ihnen verwaltete Kapital der Anleger weiterhin sehr profitabel zu verwerten. Sprich: Gewinne auszuschütten.

Die *WohnRaum GmbH* schafft keine neuen bezahlbaren Wohnungen. Sie trägt durch ihre Forward Asset Deals einzig dazu bei, dass geplante, durch die 30%-Quote verpflichtende und mit der Stadt vereinbarte bezahlbare Wohnungen etwas schneller realisiert werden.

Was sagt all das über den Sozialstaat aus? Es geht nicht um ein gutes Leben für alle. Der (neoliberale) Sozialstaat springt dort ein, wo es für Unternehmen nicht profitabel ist. Er repariert die Schäden, die das Kapital anrichtet. Allerdings nur soweit, wie es für das Wachsen und Gedeihen des Kapitals und für den sozialen Frieden notwendig ist.

Die **GÖttinger Linke** mischt sich ein!

Wir werfen in jeder Ausgabe einen Blick auf die aktuelle Arbeit der Göttinger Linken.

Die Wähler*innengemeinschaft Göttinger Linke ist ein kommunalpolitischer Zusammenschluss vieler parteiloser Linker, der Groner Antifaschistischen Linken und der DKP Göttingen. Sie stellt mit den drei Abgeordneten Jost Leßmann, Nornia Marcinkiewicz und Torsten Wucherpfennig eine Fraktion im



Göttinger Stadtrat. Darüber hinaus ist sie in den Ortsräten von Grone und Geismar vertreten.

Die Ratsfraktion der Göttinger Linke trägt die Interessen der Mieter der LEG in Grone in den Stadtrat. Im Juni stellte sie den Antrag: "Die Oberbürgermeisterin Broistedt wird beauftragt, sich an den Vorstand der LEG Immobilien SE zu wenden und diese eindringlich aufzufordern, die aktuellen Mieterhöhungen für Wohnungen in Göttingen zurückzunehmen." In der Begründung erklärte die Fraktion: "Der Rat darf nicht tatenlos zusehen, wenn ein profitorientiertes Wohnungsunternehmen öffentliches Vertrauen missbraucht und soziale Verwerfungen in Göttingen verschärft." Die

Ratsmehrheit lehnte schon die Behandlung des Antrags ab. Die Göttinger Linke wird den Antrag daher auf der Sitzung im September erneut einbringen.

Ebenfalls auf der Juni-Sitzung des Stadtrats meldete sich Torsten Wucherpfennig im Namen der Fraktion der Göttinger Linken zum Thema der Finanzierung des Göttinger Symphonieorchesters zu Wort. Er betonte, dass der kulturelle Wert des Orchesters für die Göttinger Linke natürlich außer Frage steht, aber stellte auch klar: "Wir erleben massive Kürzungen in Bildung, sozialen Projekten und der Daseinsvorsorge. Wenn wir uns jetzt verpflichten, einem einzelnen Kulturbetrieb dauerhaft steigende Mittel zu garantieren, während überall sonst gestrichen wird, dann ist das nicht verantwortungsbewusste Kulturpolitik – sondern politische Schieflage auf Kosten der Allgemeinheit." (sl)

Liesels Gänschen wundert sich:
Wenn die Stadt endgültig kriegstüchtig gespart wurde, spielt dann im Bunker wenigstens noch das GSO? Gute Frage!

Jugend in der Krise: Die Jugend ans Gewehr

Nach langem Herumgerede (erst hieß es „zunächst freiwillig“ oder „optional“, dann „Freiheitsdienst“ und schließlich das „Schwedische Modell“) liegt mit dem Gesetzesentwurf von Pistorius jetzt schwarz auf weiß auf dem Tisch, was wirklich geplant ist.

Für uns steht fest: Die Jugend soll zu Kanonenfutter gemacht werden. Diesem Ziel stehen jedoch noch einige Hürden im Weg. Manche sind juristischer Natur, wie etwa die Frage der

Wehrgerechtigkeit im schwedischen Modell. Vor allem aber scheitern die Pläne der Herrschenden daran, dass die Jugend die Wehrpflicht nicht will. Umfragen zeigen immer wieder: Je nach Fragestellung lehnen über die Hälfte bis zu 80 % die Wehrpflicht oder deren Folgen ab. Solche Zahlen bestätigen auch unsere Erfahrung: Allein in Göttingen konnten wir in den letzten Monaten über 450 Unterschriften für die „Nein zur Wehrpflicht“-Petition sammeln.

Doch das soll erst der Anfang sein: Nach den Sommerferien wollen wir an OHG und HG unseren Kampf für eine Schule ohne Bundeswehr starten. Darum unsere Bitte an euch: Kennt ihr Lehrer, Eltern oder Schüler von OHG oder HG mit einer antimilitaristischen Grundhaltung? Dann stellt gerne einen Kontakt her: goettingen@sdaj.org
(@sdaj_goettingen)

Grone: Normal

"Was macht ihr jetzt eigentlich mit eurer Prüfgemeinschaft, wo doch die Sache mit den Nebenkostenabrechnungen erstmal aufgeschoben ist? Ist doch irgendwie fast schon schade um die Organisation von über 600 Mietern, wenn die jetzt nicht mehr gebraucht wird." Hendrik prustet in sein Bier, als ich das sage. "Nicht mehr gebraucht?? Wo lebst du denn?" "Naja, nicht in Grone, wie du weißt", entgegne ich. "Ja, das war mir klar. Aber im Kapitalismus lebst du doch zumindest auch, oder?" "Ja, normal.", sage ich vorsichtig. "Dann weißt du doch, wie es läuft. Die LEG hat den Groner Mietern erstmal ein paar schöne Mieterhöhungen geschickt. Und mit denen sind die Leute natürlich zur Prüfgemeinschaft gelaufen, normal." "Die LEG hat ja Nerven!", empöre ich mich. "Erst das ganze Viertel auf links drehen mit dieser Nebenkostensache und danach dann einfach mal die Mieten erhöhen!" "Tja, der Kapitalriese betreibt die normale

Profitmaximierung", Hendrik nippt am Bier. "Bloß für wen das ganz und gar nicht normal ist, sind eben die Mieter." Seine Miene verfinstert sich. "Immer die Angst vorm nächsten Brief. Die Leute werden krank durch den ständigen Stress mit dem Vermieter. Und da ist dann die Prüfgemeinschaft eben ganz und gar nicht überflüssig, im Gegenteil! Wir zeigen weiterhin, dass man sich zusammenschließen und etwas bewegen kann. Wir haben im Juni drei Herren von der LEG ins Nachbarschaftszentrum geladen und die Mieter haben die ordentlich gegrillt." "Das muss doch mal ein schöner Anblick gewesen sein", werfe ich ein. "Aber Hallo", lacht Hendrik, "Und am Ende von dem Druck, den wir gemeinsam aufgebaut haben, steht jetzt erstmal ein zweimonatiger Aufschub der Erhöhungen." "Ihr erreicht da echt was zusammen in Grone!", staune ich. "Normal!", grinst Hendrik.



Jetzt
6 Wochen
kostenlos testen.
Oder direkt
abonnieren!

unsere zeit

Sozialistische Wochenzeitung – Zeitung der DKP

„Dass Du Dich wehren musst, wenn Du nicht untergehen willst, wirst Du doch einsehen“ (Bertolt Brecht)



Sagen
was
ist!

Tel.: 0201 177889-15
abo@unsere-zeit.de
unsere-zeit.de/abo/



(sl)

Kulturteil: Roter Literaturherbst 2025

Roter Literaturherbst

1. September:
Jörg Kronauer
- "Der Aufmarsch"

2. Oktober:
Wolfgang Teuber
- Leben und Werk
Pablo Nerudas

3. November:
Revolutionäre
Literatur Palästinas

3. Dezember:
nous-Kollektiv
- "Welches Zuhause?"

DKP
Göttingen

Zum zweiten Mal in Folge veranstaltet die DKP Göttingen dieses Jahr den Roten Literaturherbst.

Der Anspruch bleibt unverändert, in unserer Stadt einen Beitrag zu leisten zu einer Gegenkultur, einer Kultur von unten, einer Arbeiterkultur, einer Kultur von und für uns. Er soll eine Bühne sein für Literatur, die nicht aus dem Elfenbeinturm kommt, sondern etwas mit uns zu tun hat, etwas zu sagen hat.

An vier Abenden werden wir versuchen, gemeinsam mit dem Publikum, diesen Anspruch einzulösen. Der Eintritt ist natürlich kostenlos.

Am 1. September beginnt Jörg Kronauer mit einem Sachbuch: "Der Aufmarsch – Vorgeschichte zum Krieg. Russland, China und der Westen". Ein Muss

für jeden, der nicht einfach glaubt, dass der Krieg in der Ukraine am 24. Februar 2022 begonnen hat.

Am 2. Oktober gibt Wolfgang Teuber einen Überblick über Leben und Werk des großen chilenischen Dichters, Diplomaten, Literaturnobelpreisträgers und Kommunisten Pablo Neruda.

Am 7. November begeben wir uns auf eine literarische Zeitreise in die revolutionäre Literatur Palästinas mit ausgewählten Gedichten von Tawfiq Ziad, Mahmoud Darwish, Ghassan Kanafani und anderen.

Am 3. Dezember ist der Abschluss mit Mesut Bayraktar und dem Literatur-Kollektiv nous, die den Sammelband "Welches Zuhause?" vorstellen, der in zehn Texten verschiedener Autorinnen und Autoren die Wohnungsnot literarisch verarbeitet.

(sl)